

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Wochenausgabe bei 100% mehrmaliger Publikation  
von Donnerstag 20.00, bis Freitag 21.00  
von 2.30 bis 4.30 Uhr. (Zusätzliche)  
Wochenausgabe bei Hebräischer Woche  
Bericht, Freitag 20.00, bei gleichzeitiger  
Bericht b. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15.00.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. J. Marien-  
straße 38/42. Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Unterhauptsamts Dresden und des Schriffsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegspropaganda u. Verleumdung Nr. 1; Verleumdungen  
(13 mm Breit) 11,5 Kpl. Nachhilfe nach Stelle A.  
Sammelnummern u. Sprechblätter 10 Kpl. (Zusätzliche)  
Sammelnummern 8 Kpl. 11,5 Kpl. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung des Verlegers.  
Internationale Schiedsstelle werden nicht aufbewahrt

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

**Unbeschreiblicher Jubel begleitet den Einzug**

## Der Führer wieder in der Reichshauptstadt

**Adolf Hitler spricht vom Balkon der Reichskanzlei aus Die Bewährung der Achse**

Berlin, 16. März.

Adolf Hitler, der Führer aller Deutschen, Kanzler des gesamten großdeutschen Reiches und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, trat am Mittwochnachmittag wieder in der Hauptstadt des großdeutschen Reiches ein. Nach zuverlässigen Schätzungen hatten sich auf der wundervoll ausgeschmückten Feststraße vom Tempelhofer Flughafen bis zur Reichskanzlei und in den angrenzenden Straßen rund 2,5 Millionen Menschen eingefunden, um dem Schöpfer des neuen großdeutschen Reiches einen Empfang von nie erlebten Ausmaßen zu bereiten. Auf dem Flughafen blieben Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels den Führer willkommen. Der Führer selbst ergriff noch einmal das Wort vom Balkon der Reichskanzlei.

Banken  
Verkehr  
Vollwertung  
Schulden  
Kolonialwörter

Zur selben Stunde, in der der Führer des großdeutschen Reiches seinen Einzug hielt durch den ihn umbrandenden unendlichen Jubel der Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt, sprach in Rom zur italienischen Kammer der Duce Italiens. Seine Rede beschäftigte sich ausschließlich mit den Ereignissen der letzten Tage, mit der nationalsozialistischen Revolution in Österreich und dem Vollzug des Anschlusses. Während dieser Vorgänge hat Deutschland mit großer Freude die Haltung des faschistischen Staates verfolgt. Immer deutlicher wurde die Erkenntnis, dass die deutsche Sache eine tiefe Liebe zu Italien. Die germanische Sehnsucht nach dem Süden war auch zu allen Zeiten. Sie trieb von jeher unsere Künstler und Wissenschaftler dazu, die Fahrt über die Alpen anzutreten und Studien in dem Lande zu treiben, das so reich ist an Schätzen ruhmreicher Erinnerungen der Antike wie großer künstlerischer Leistungen vieler Jahrhunderte. Es ist kein Zufall, dass die italienische Sprache viele deutsche Worte in sich aufgenommen hat, wie ebenso die deutsche zahlreiche italienische entlehnt. Auch unsere Kaufleute kamen öfter in den italienischen autarken Haushalten und kulturellen Beziehungen gelebte sie von alters her und immer neu die Kenntnis der Naturschönheiten der Apenninen- und der Adria. Vor allem aber hat nirgendwo in der Welt das Werk des Duce von Beginn an so viel Widerhall und so viel Bewunderung gefunden wie in Deutschland. Nachdem bei uns der Nationalsozialismus zum Siege gelangt war, wühlte es in Folge der Verwandtschaft der Weltanschauungen und der Rechtschaffenheit der politischen Auffassungen der beiden Staatenleiter naturgemäß auch zum politischen Gleichklang kommen. Mit der Schaffung der Achse wurde das Kraftfeld wirksam, das seitdem eine beständige Grundtatsache der Entwicklung europäischen Lebens geworden ist. Ursprünglich erlitten sie vielleicht vielen unserer Volksgenossen als ein realpolitisches Zusammengehen, das lediglich Zweckmäßig war und bei dem man nicht wußte, wie lange es halten würde. Man erinnerte sich noch der Zeiten, in denen der Durandal und die Wilhelmstraße getrennt und oft gegensätzliche Wege gingen. Aber Italiens Außenpolitik unterlag seinen Schwankungen nicht, sondern ein Mann eisernen Willens und klarer Folgerichtigkeit hielt ihre Fäden, und unverrückbar stand Mussolinis Wort, dass der Faschismus unverwundlich an einmal geschlossenen Freundschaften festhalte.

Wendung aber hat sich unterdessen vollzogen! Wir sind in den vergangenen Tagen und Nächten Zeugen ihres Triumphzuges durch unser deutsches Vaterland geworden. Mit klopfenden Herzen haben wir alle an den Aussprechern gesehnt, als Sie, mein Führer, Geschichte machten, als Sie Ihre Heimat in den großen Bestand unseres deutschen Reiches zurückführten. Wie oft haben wir es oben auf Ihrem Obersalzberg erlebt, daß Österreich, Kinder und Frauen, aber auch Männer, weinend an Ihnen vorbeimarschierten. Aus diesen

### Der Reichstag für Freitag einberufen

Berlin, 16. März.  
Amlich wird mitgeteilt:  
Der Reichspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Deutschen Reichstag für Freitag, den 18. März 1938, 20 Uhr, einberufen.

Tränen des nationalen Leidens sind nun Tränen der nationalen Freude geworden. Wie oft haben wir oben auf der Terrasse Ihres Hauses neben Ihnen, wenn Sie fehmühtlich nach Salzburg schauten. Und nun, mein Führer, haben Sie Ihre Heimat zum Reich zurückgeholt.

Ungewöhnliche Spannung lag über dem welken, mit fröhlichen Menschen gefüllten Flughafen Tempelhofer, als um 17.05 Uhr das Führerflugzeug, die Junkersmaschine Ju 52 mit dem Erkennungszeichen D 2000 sichtbar wurde, eine halbe Meile dorthin und um 17.00 Uhr auf dem Rollfeld aufsetzte. Dann brach ein unbeschreiblicher Jubel aus, als nach einer Minute Landungsmandover der Führer am Eingang der Maschine sichtbar wurde und Berliner Boden betrat.

Ein Sturm der Begeisterung erhebt sich, als die Türe sich öffnet. Adolf Hitler erscheint. Generalfeldmarschall Göring an der Spitze des gesamten Reichskabinetts hebt ihn grüßend den Marschallstab entgegen. Ein Lächeln überfliegt die Lippen des Führers, als er einen Blick auf die ihn begrüßende Menschenmenge wirft. Dann ist Stille. Göring, hochauferachtet, auf dem blumendekorierten Podium, begrüßt im Namen des deutschen Volkes, im Namen des Reichskabinetts, der Reichshauptstadt und der Wehrmacht das Oberhaupt des deutschen Reiches. Seine Stimme hallt mächtig über das Feld.

### Generalfeldmarschall Göring begrüßt den Führer mit folgenden Worten:

Mein Führer!  
Ich darf Sie heute im Namen des ganzen Volkes, seiner Reichshauptstadt, seiner Reichsregierung und im Namen der Wehrmacht begrüßen. Worte gibt es heute nicht, die ausdrücken können, was heute jeder von uns empfindet. Sie haben uns das ganze Deutschland heute gebracht. Die Brüder sind befreit. Nicht mit Gewalt, mit Ihrem Herzen brachten Sie uns Ihre Heimat.  
In diesem Augenblick, mein Führer, darf ich die Vollmacht, die ich durch Ihr Vertrauen während dieser Tage hatte, wieder in Ihre Hände zurückerlegen. Mein Führer! Namens aller: Ich gratuliere!

### Reichsminister Dr. Goebbels vor seinem Führer und seinen Berlinern. Er sagt:

Mein Führer!  
Dort drüben erwartet Sie eine festlich bewegte Stadt. Hunderttausende, ja man kann sagen, Millionen sind ammarschiert, um Ihnen als Vorhut Ihres Volkes Dank zu sagen.  
Wenige Tage erst sind es her, als Sie uns an jenem Sonnabendmorgen Morgen bewegt verließen. Welch eine

## Mussolini: Die Achse Berlin-Rom hat sich bewährt

Der Duce würdigt die Heimkehr Österreichs in das Deutsche Reich

Rom, 16. März.  
Der Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, hielt am Mittwoch vor der italienischen Kammer seine mit größter Spannung erwartete außenpolitische Rede. Er ging dabei ausführlich und ausschließlich auf die Ereignisse der letzten Tage ein, wobei er die Rolle Italiens und die Bedeutung der Achse Berlin-Rom eingehend würdigte.  
Nachdem der Duce eingangs feststellte, dass Österreich als Staat zu bestehen aufgehört und sich mit dem Reich vereint habe, was am 10. April durch eine Volksabstimmung festgestellt werden solle, zog er eine interessante geschichtliche Parallele zwischen der Einigungsabstimmung in Italien in den Jahren 1859 bis 1871 und der jetzt zwischen dem Reich und Österreich vollzogenen Einigung, wobei er betonte, daß das Drama Österreichs nicht erst in unserer Zeit begonnen habe, sondern daß seine Wurzeln bis ins Jahr 1848 zurückzuführen sind.  
Rückblick auf 10 Jahre  
„Erst mit dem Regierungsantritt Schobers 1929“, so wiederholte der Duce die Ereignisse der letzten 10 Jahre,

begann eine italienische Politik gegenüber Österreich, eine Politik, die in einem Freundschafts- und Schiedsvertrag niedergelegt wird, der von Schober selbst am 6. Februar 1900 in Rom unterzeichnet wird. Wir erleben die Weltwirtschaftskrise, die auf die schwache Wirtschaft Österreichs surtzbare Wirkungen ausübt. Noch einmal lebt die 1919 schon einmal konkretisierte Idee des Anschlusses in einer Art deutsch-österreichischer Union auf. Der Vorstoß kommt nicht durch. Der Zustand Österreichs bessert sich nicht. Italien interveniert nun direkt, um Österreichs Wirtschaft durch die Abkommen vom Semmering wieder aufzurichten. Im Januar 1933 kommt der Nationalsozialismus im Reich an die Macht. Im März des gleichen Jahres erneuert Dollfuß seine Regierung in obrigkeitlichem Sinn. Es beginnt der Kampf zwischen der Regierung und der nationalsozialistischen Bewegung. Dollfuß ist gezwungen, im Februar 1934 energisch einen sozialdemokratischen Aufstand niederzuschlagen. Wenige Monate später bricht die nationalsozialistische Erbedung in Wien aus.  
(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Duce würdigt die Heimkehr Österreichs in das Deutsche Reich

SLUB

Wir führen Wissen.